



JONATHAN MEESE

DER RITTER DER KUNST

THE KNIGHT OF ART

IM AUGUST DES JAHRES 2009 WAR JONATHAN MEESE ZU GAST BEI DEM INTERNATIONALEN NIETZSCHE-KONGRESS „NIETZSCHE – MACHT – GRÖSSE“ IN NAUMBURG AN DER SAALE. ER HATTE IM NAUMBURGHaus AUF DEM PODIUM MIT DEN PHILOSOPHEN VOLKER CAYSA, KONSTANZE SCHWARZWALD, UDO TIETZ UND DEM DICHTER DURS GRÜNBEIN ÜBER DIE KUNST „DISKUTIERT“.¹

Er stellte seine Thesen vor und ließ sich kaum unterbrechen. Manchem erschien er wie ein kulturkritischer Prediger, der er aber nicht sein will. Aber er will wohl eine Revolution, eine Umkehr: Die Kunst soll an die Macht! Der Gral von Parzifal-Meese ist die Diktatur der Kunst. Der Auftritt war sehr beeindruckend, was allerdings einige Gäste und auch einige Mitglieder des Vorstands der Nietzsche-Gesellschaft nicht so sehr erfreute. Sie empörte, dass ihr Nietzsche-Interpretationswerk, das für viele von ihnen ein Lebenswerk ist, durch Meeses Thesen grundlegend in Frage gestellt wurde. Der Mann war nicht nur Künstler, Narr, nein, er hatte auch noch eine eigene Philosophie – die des Metabolismus. Meeses Philosophie ist der Metabolismus als souveräner Metatropismus – metaphysischer Metabolismus. Meese verkündete seinen Über-Nietzscheanismus im Mekka des Nietzscheanismus. Das war der Skandal. Nicht nur Gott, sondern Nietzsche schien tot zu sein. Das Heiligste wurde am heiligen Ort entheiligt. Nun war also auch der andere Gott für die Nietzsche-Forscher gestorben. Wieder standen sie in der Wüste. Sollte nun Meese ihr Prophet sein? Diese Rolle steht Meese fern. Trotz Hitler-Gruß will er keine neue militante Priesterkaste begründen. Nietzsches Diktum: „Ich will kein Heiliger sein, lieber noch ein Hanswurst ... Denn es gibt nichts Verlogeneres bisher als Heiliges“ nimmt Meese ernst. Meese, der die Diktatur der Kunst verkündet, spielt mit Metaphern, die überhaupt nicht politisch korrekt sind, weil sie in der Tradition des nationalsozialistischen Arbeitersoldaten stehen. Es geht aber nicht darum, vor dem Führer „stramm“ zu stehen, sondern vor der Kunst, ihr zu dienen. Nicht „Diktatur des Arbeiters“ ist

seine Parole, sondern „Diktatur der Kunst“. Er betrachtet sich selbst als „Ameise der Kunst“, als Diener der Kunst. Er will nichts von der Kunst, sondern er fragt sich: Was will die Kunst von uns? Er will der Kunst als Künstler dienen. Er sieht die Kunst als eine Art höhere Macht, als Souverän, die der Mensch selbst als Künstler so nicht haben kann, sondern der er dienen muss. Die Kunst ist das Umgreifende. Die Sache ist das Entscheidende, nicht der Mensch. Der Künstler ist als Mensch ein metabolisches Wesen, er ist dem Metabolismus unterlegen. Die Kunst dagegen ist über den Metabolismus des Einzelnen erhaben, sie ist der Souverän des metabolischen Wesens Mensch. Die Frage ist nun aber, ob es so etwas wie ein höheres Wesen der Kunst gibt, das den Metabolismus des Menschen, den Stoffwechsel, übersteigt? Gibt es eine Wesenheit, die es rechtfertigt, dass der Künstler Jonathan Meese ihr „nur“ als metabolisches Wesen dienen will? Ich meine: Ja!

Das Wesen der Kunst ist ihre metatropische Souveränität.

Die Kunst ist ein dämonisches Medium, ein Zwischen-Reich, das vermittelt zwischen der Göttlichkeit des einzelnen Künstlers als Expraktiker, der aus sich selbst heraus Neues zu erschaffen im Stande ist und dem Künstler als stoffwechselabhängiges Wesen Mensch. Letzterer ist aber durch seinen gekonnten Umgang mit seiner alltäglich lieblihen empraktischen Abhängigkeit wiederum in der Lage – anders als die Masse – über sich hinauszuwachsen. Durch die Möglichkeit des expraktischen Über-sich-hinaus-wachsens ist er im Stande dem Leben Neues zu gebären, indem er seine Kinder, seine Bilder, rauschhaft ek-

statisch in die Welt wirft. Das macht ihn zum Expraktiker. Dementsprechend gebiert Jonathan Meese im präzis-ekstatischen Geschwindigkeitsrausch seine Werke. Indem Meese sich expraktisch der Kunst weihet, ist auch Meeses Forderung nach Demut gegenüber der Kunst zu verstehen. Er steht vor der Kunst „stramm“, er dient ihr, weil sie ihn ergreift. Die Kunst ist für ihn etwas Erhebendes, etwas Erhabenes, das größer ist als der Einzelne, der sich in seiner metabolischen Determiniertheit verliert. Im künstlerischen Zwischenreich, in der Metatropie das Über-sich-Hinaus zu ergründen, sucht Meese den Grund und das Ziel seiner großen Sehnsucht: DIE DIKTATUR DER KUNST – den Gral des Ritters der Kunst Jonathan Meese.

Aber diese sehnnende Suche erfüllt sich nicht im Formlosen, sondern in präzisiertem Formwillen, in der Disziplinierung, im „Stramm stehen“! Kunst ist erst da, wo sie dem Metabolismus eine präzise Form gibt. Sie entleert sich nicht in die Welt. Sie erfüllt die Welt. Die Kunst ist das über die Demokratie Erhabene, sie erhebt uns über unser demokratisiertes Glück. Sie zieht uns hinaus aus dem Sumpf der Durchschnittlichkeit. Sie kehrt die Werte um. Sie ist revolutionär. Ein großer radikaler Philosoph verkündete einst: „Ich hab' Mein' Sach' auf Nichts gestellt“; Jonathan Meese stellt seine Sache auf die Kunst. Die Herrschaft der Kunst ist durch den Metatropisten, den echten Künstlerphilosophen für Meese bereits an der Macht. Der echte Künstlerphilosoph erlebt die Sache der Kunst im expraktischen Ausbruch, im Ereignis. In Gestalt des Mediums Meese regiert die Kunst bereits und zwar im metatropischen Reich des metabolischen Künstlerphilosophen.

¹ Siehe: Youtube: Jonathan Meese, Durs Grünbein, Volker Caysa, Konstanze Schwarzwald und Udo Tietz sowie unter: www.empraxis.net.



KONSTANZE CAYSA

Dr Konstanze Caysa is a philosopher of art. She completed her PhD on the topic 'Yearning bodies – a metatropy' at the University of Leipzig. Between 2002 and 2010, she served as member of the BoD of the Nietzsche-Gesellschaft e.V. She's taught at the Institute for Philosophy of the University of Leipzig, at the HGB Leipzig and at the Kulturwissenschaftlichen Institut of the University of Leipzig. Between 2012 and 2013, she was the temporary replacement of a junior professor at the University of Leipzig. She's been writing as a columnist for the 'Leipziger Zeitung' newspaper since March 2015. Publications: 'Askese als Verhaltensrevolte' (2015) / 'Denken des Empraktischen' (2016). www.empraxis.net



AUTHOR



JONATHAN MEESE WAS INVITED TO ATTEND THE INTERNATIONAL NIETZSCHE CONFERENCE IN AUGUST 2009. 'NIETZSCHE – MACHT – GRÖSSE' IN NAUMBURG AN DER SAALE. HE SHARED THE PODIUM OF THE NAUMBURGHaus WITH PHILOSOPHERS VOLKER CAYSA, KONSTANZE SCHWARZWALD, UDO TIETZ AND POET DURS GRÜNBEIN TO 'DEBATE' ART.¹

He advanced his theses and barely took a moment to breathe. To some in the audience he may have come across as a preacher for cultural criticism, although that isn't his aim. What he does want, however, is a revolution, an about-turn: to give power to art! Meese's Holy Grail is to achieve an Art dictatorship. While his stage presence was quite impressive, some guests and members of the Board of Directors of the Nietzsche Society weren't all too pleased about that. He was met by an enraged audience whose interpretation of Nietzsche, for some a life-long endeavour, had been shaken to the core by Meese's theses. Not only was the man an artist, a loony, no, he also had his very own philosophy: metabolism. Meese's philosophy conceives metabolism as a sovereign metatropy, i.e. a metaphysical metabolism. Scandalous. Not only was God dead, but apparently Nietzsche was, too. All that was sacred had been robbed of its hollowed nature in the holiest of places. Thus their other God, Nietzsche himself, had become dead to the researchers. They stood alone in the desert, yet again. Should Meese be their next prophet, then? No, he couldn't be. Despite the Nazi salute proffered at the start of the discussion, he doesn't want to establish any new, militant priest caste. Nietzsche's slogan, 'I don't want to be a saint, and would rather be a buffoon... for till now there has never been anyone more hypocritical than saints' is something Meese takes very seriously. Meese announces the dictatorship of Art, plays with metaphors which don't even pretend to be politically correct because based on traditions and rituals used by nationalist workers-cum-soldiers of the past. However, he stresses that one shouldn't adhere slavishly to the precepts of the Führer, rather one should endeavour to serve art. His slogan, after all, isn't that akin to a 'worker dictatorship' but to an 'art dictatorship'. He is but an 'art' serving art. He doesn't demand anything from art: his question reflects on what art demands of us. He wants to be art's servant as an artist. He conceives art as a higher sovereign power which man, even as an artist, can't fully grasp; so all that's left for him to do is to serve it. Art is encompassing. The object itself is decisive, not man. Artists, being men, are metabolic beings, and thus underlie the whims of metabolism. Art, however, transcends individual metabolism, and is sovereign over the metabolic nature of man. The question is if there's actually such a thing as a higher power represented by art, which transcends the metabolism of men? Is there a quiddity which justifies that artist Jonathan Meese wants to serve it 'only' as a metabolic being? I believe there is.

The nature of art: metatropic sovereignty.

Art is a demonic medium, a limbo, which mediates between the divinity of individual artists as outward-facing beings, who have the capacity of creating new ideas plucked from their innermost thoughts, and the artist as a man depending on metabolism. However, it's also thanks to his inward-looking dependence from his daily bodily functions that he can overcome this obstacle and develop an outward-facing growth, contrary to what the 'masses' can do. Thanks to the opportunity provided by this outward-facing growth, man can create new realities by thrusting his paintings, his children as it were, out into the world in a moment of Dionysian ecstasy. His now become an outward-facing individual. Accordingly, Jonathan Meese creates his works of art with precise and ecstatic displays of swift, dizzying euphoria. As Meese serves art as an outward-facing being, we have to interpret his request as a form of humility in the service of art. He serves art slavishly, he serves it because he's seized by art. Art to him is an uplifting experience, a solemn encounter which is superior to the individual who loses himself in his inescapable metabolic being. In this artistic limbo, a realm where metatropy creates these outward-facing beings, Meese looks for the reason and goal of his yearning: THE DICTATORSHIP OF ART. The Holy Grail of the Knight of Art, Jonathan Meese. But this yearning research doesn't crystallise in a shapeless, vague idea, but in a precise intention, demanding discipline and complete obedience! Art occurs in the place where it gives metabolism a precise shape. It doesn't simply dissipate into the world: it fills the world. Art transcends democracy; it elevates us above our democratised position. It plucks us from our mediocre life. It turns values on their heads. It's revolutionary. Once, a big radical philosopher announced, 'All things are nothing to me'; Jonathan Meese applies the same thought to art. The hegemony of art has been established thanks to metatropists who, according to Meese, are the true philosophers of art. The true philosopher of art experiences the essence of art as an outward-facing force as it happens. Meese acts as a medium and art reacts accordingly, namely in the metatropic realm of the metabolic philosopher of art.

¹ Siehe: Youtube: Jonathan Meese, Durs Grünbein, Volker Caysa, Konstanze Schwarzwald und Udo Tietz sowie unter: www.empraxis.net.

- 1 El Greco – Cristo morto in croce – 1573/1574 – Olio su tela – 67,5 x 42 cm –
- 2 El Greco – Cristo morto in croce – 1572/1573 – Olio su rame – 34,9 x 26,7 cm –
- 3 Francis Bacon (1909 -1992) – Crocifissione – Pastello collage su carta – 100 x 70
- 4 El Greco – Crocifissione – post 1590 – Olio su tela – 179,4 x 103,5 cm –
- 5 Marcello Venusti (1512 -1579) – Cristo in croce con due angeli, la Vergine
- 6 Marcello Venusti (1512 -1579) – Cristo in croce con due angeli, la Vergine